

# Flöten mit der Nase. Kurzweiliger Spaß für Knirpse: Clown Dido in der Caserne

Katy Cuko

Eine dicke rote Nase mitten im freundlichen Gesicht lugt durch den schwarzen Vorhang im Atrium der Caserne. Clown Dido springt auf die Bühne, zieht seine Mütze und beginnt sein Publikum zu "begießen" - womit er die ersten Lacher auf seiner Seite hat. Natürlich will er die Knirpse begrüßen, aber der Clown verdreht manches Wort und läßt sich von den Kindern auf die Sprünge helfen. Die nehmen fortan kein Blatt mehr vor den Mund und korrigieren den tollpatschigen Erwachsenen da vorne auf der Bühne, wo sie nur können.

Clown Dido weiß seine Gäste am Sonntagnachmittag mit minimalem Aufwand bestens zu unterhalten. Fast eine Viertelstunde beschäftigt er sich allein mit seiner Garderobe, verliert ständig seine Mütze, entledigt sich des "wahrscheinlich längsten Handschuhs der Welt", den er bei Bedarf sogar als Schal verwenden kann, benutzt den Daumen eines Papas im Publikum als Garderobehaken - alles sehr zur Freude der kleinen und großen Zuschauer.

Die Kinder lassen den Mimen, der ständig im Dialog mit seinem Publikum steht, in ihrem Eifer manchmal kaum noch zu Wort kommen. Später holt er seine Trompete aus dem großen Clownkoffer, in der eine "Baby-Flöte" steckt. Auf der spielt er ein Liedchen an, bevor er die Mama- und Papa-Flöte zur Hand nimmt, wobei die größere der Papa ist, belehren ihn die Kinder. Dann steckt er beide Flöten zugleich in den Mund und spielt äußerst gekonnt ein Flöten-Duo. "Das geht nur wenn man eine große Klappe hat", kommentiert er verschmitzt. Und demonstriert als Zugabe, dass man sogar mit einer großen Nase Flöte spielen kann.

Als sein Trompeten-Hund später "Yellow Submarine" intoniert - zwei Clownsfinger stecken in den Pfoten des Plüschtieres, mit denen er die Ventile bedient - liegt ihm sein kleines Publikum schon fast zu Füßen. Einige Knirpse hält es nicht mehr auf den Sitzen und hocken sich direkt an den Bühnenrand.